



Ramba-Zamba Kinderbetreuung

Pädagogisches Konzept Hort



Verein Ramba-Zamba - Kinderbetreuung

Weiherallee 3 - 8610 Uster - Telefon 044 542 43 08 - info@ramba-zamba.ch, www.ramba-zamba.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Unsere pädagogische Grundhaltung	4
3. Klare Strukturen für die Kinder	4
3.1 Öffnungszeiten.....	4
3.2 Alltagsregeln	4
3.3 Ämtli	4
3.4 Visueller Leitfaden	5
4. Räumlichkeiten - Innen - Aussen	5
4.1 Innen.....	5
4.1.1 Allgemeines	5
4.1.2 Bewegungszimmer	5
4.1.3 Bastelzimmer	5
4.1.4 Aufgabenzimmer.....	6
4.1.5 Spielräume/Spielecken	6
4.2 Aussen.....	6
5. Verantwortung der Kinder.....	6
6. Konfliktregelung.....	7
6.1 STOPP-Regel	7
6.2 Weitere Regeln.....	7
6.3 Kleinere Streitereien	7
6.4 Konsequenzen.....	7
7. Teamarbeit	8
7.1 Rollen und Aufgaben des Teams.....	8
7.2 Regelmässiger Austausch im Team.....	8
7.3 Teamsitzungen	8
7.4 Supervisionen.....	8
8. Aktivitäten / Freispiel.....	9
8.1 Geführte Aktivitäten.....	9
8.2 Freispiel.....	9
8.2.1 Allgemeines	9
8.2.2 Aufgabe der Erzieherin im Freispiel	9
8.3 Unbeobachtetes Spielen.....	9
8.4 Rollenerfahrungen im Freispiel und beim unbeobachteten Spielen	9
9. Ferien im Hort	10
10. Zusammenarbeit mit Eltern	10
10.1 Allgemeines.....	10

10.2	Informationsaustausch.....	10
10.3	Standortgespräche	11
11.	Kulturelle Integration.....	11
12.	Schule.....	11
12.1	Hausaufgaben	11
12.2	Zusammenarbeit mit Lehrpersonen	11
12.3	Schulbesuch.....	11
13.	Schlussbemerkung	12

Es wurde nur die weibliche Form verwendet, damit ist aber immer auch die männliche Form gemeint.

1. Einleitung

Dieses pädagogische Konzept beinhaltet Grundsätze, nach welchen die Arbeit mit den Kindern im Hort Ramba-Zamba gestaltet wird.

Das Konzept ist in Teamarbeit entstanden, wobei das praktische Erleben des Hortalltags und die damit verbundenen Erfahrungen der Ausgangspunkt waren.

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung ist folgende:

- Wir fördern die Kinder in Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Selbstkompetenz.
- Wir wollen den Kindern Verhaltensregeln im Umgang mit sich selbst und der Umwelt vermitteln.
- Wir schützen die Kinder, wo sie schwach sind und stehen ihnen dort bei, wo sie Hilfe brauchen.
- Wir kennen die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Entwicklungsstufen und richten unsere Handlungen danach aus.
- Die kontinuierliche Kommunikation zwischen den Eltern und dem Hort ist uns sehr wichtig.

3. Klare Strukturen für die Kinder

3.1 Öffnungszeiten

Der Hort Ramba-Zamba ist während der Schulzeit von Montag bis Freitag von 11.50 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet und während der Ferienzeit durchgehend von 07.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Diese Öffnungszeiten führen zu einem klar geregelten Tagesablauf, den wir den Kindern vermitteln. Der Tagesablauf besteht aus wichtigen Eck- und Orientierungspunkten, wie zum Beispiel den Mahlzeiten oder der Mittagspause.

3.2 Alltagsregeln

Der Hort Ramba-Zamba kennt bestimmte Alltagsregeln. Diese Alltagsregeln betreffen unter anderem folgende Bereiche:

- gemeinsame Mahlzeiten;
- Mittagspause;
- Hausaufgaben;
- Ämtli;
- Umgang miteinander;
- Konfliktregelung.

Diese Regeln werden regelmässig überarbeitet und angepasst. Es wird dabei besonders darauf geachtet, dass die Kinder beim Entwickeln solcher Alltagsregeln ein grosses Mitspracherecht haben.

3.3 Ämtli

Diverse Haushaltsaufgaben werden von den Kindern selbst erledigt. Es wird ein Plan erstellt, worin ersichtlich ist, welches Kind an welchem Tag ein Ämtli hat. Die Kinder werden vom Hortpersonal sorgfältig und ihrem Entwicklungsstand entsprechend in ihren Aufgabenbereich eingeführt. Bei Schwierigkeiten kann das Kind jederzeit bei einer dafür vorher bestimmten Erzieherin nachfragen und um Unterstützung bitten.

3.4 Visueller Leitfaden

Um insbesondere den jüngeren Kindern im Hort eine grössere Sicherheit zu vermitteln, werden Regeln in Form von Bildern aufgehängt. Wird z.B. eine Schublade mit einer Sonne gekennzeichnet, bedeutet dies, dass die Schublade Materialien enthält, welche die Kinder selbständig herausnehmen dürfen. Auch wird für jedes anwesende Kind und jede Erzieherin ein Foto im Eingangsbereich aufgehängt.

4. Räumlichkeiten - Innen - Aussen

4.1 Innen

4.1.1 Allgemeines

Der Hort ist alters- und kindgerecht eingerichtet. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der alters- und sozial durchmischten Kindergruppe adäquat berücksichtigt.

Die Räume sind zweckmässig eingerichtet und den verschiedenen Verwendungsarten angepasst. Dabei wird dem Spiel- und Bewegungsdrang sowie dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug entsprochen. Die Räume werden zusammen mit den Kindern dekoriert und eingerichtet.

Der Hort Ramba-Zamba führt ein Bewegungszimmer, ein Aufgabenzimmer, ein Spielzimmer und einen Ess- und Bastelraum mit Ruhenischen, die Garderobe und eine Küche. Besonders wichtig erscheinen uns die Rückzugsmöglichkeiten, welche dem Kind ermöglichen sich zu entspannen, zurückzuziehen oder zu konzentrieren. Für die Hausaufgaben ist ein Extraraum vorhanden; bei Bedarf können die Hausaufgaben auch ausserhalb dieses Zimmers an einem ruhigen Ort erledigt werden.

Die abgetrennten Räume ermöglichen den Kindern ein ungestörtes und unbeobachtetes Spielen. Das Aufteilen der Gesamtgruppe geschieht meistens durch die Kinder selbst. Manchmal ist es die Aufgabe der Erzieherin, die Gruppe in sinnvolle Untergruppen aufzuteilen.

4.1.2 Bewegungszimmer

Hier toben sich die Kinder aus, so dass sie sich wieder auf den Kindergarten/Schulunterricht konzentrieren können. Gerade für die Knaben hat das Messen untereinander einen sehr grossen Stellenwert. Im Bewegungszimmer dürfen Rängeleien und körperbezogene Spiele ausgelebt werden - natürlich immer unter Berücksichtigung der Stopp-Regel (siehe Ziffer 6.1). Der Raum bietet aber auch Platz für Rollenspiele, Theateraufführungen, Lesestunden etc.

4.1.3 Bastelzimmer

Hier entsteht Selbstgebasteltes, werden Phantasien umgesetzt und die Kinder können den Umgang mit diversen Werkzeugen erlernen. Zudem werden diverse Materialien zur Verfügung gestellt (z.B. Holz, Karton, Klebstreifen, Perlen, gesammelte Naturmaterialien), woraus bemerkenswerte Werke entstehen. Die Kinder lernen mit den vorhandenen Materialien ihre Zielvorstellungen und Phantasien umzusetzen. Ausserdem ist es in einem Bastelzimmer besonders wichtig, dass die Ordnung beibehalten wird und die Kinder diese beachten.

4.1.4 Aufgabenzimmer

Die Schüler ziehen sich zurück und erledigen ihre Hausaufgaben. Kann sich ein Kind zu wenig konzentrieren, kann es sich auch in die Küche zurückziehen. Öfters erledigen zwei bis fünf Kinder im Aufgabenzimmer ihre Hausaufgaben. Das gegenseitige Helfen und Unterstützen kommt in diesem Tagesabschnitt besonders zum Tragen. Gegenseitiges Abfragen von Prüfungsaufgaben und Zuhören beim Auswendiglernen von Versen oder das gegenseitige Diktieren von Texten sind keine Seltenheit. Natürlich entwickeln die Kinder während dieser Zeit auch wieder Pläne für die Zeit nach den Hausaufgaben. Zudem ermöglicht dieses Zimmer den angehenden Schülerinnen und Schülern einen kleinen Einblick in die Hausaufgabenzeit.

4.1.5 Spielräume/Spielecken

In diversen Spielräumen und Spielecken können die Kinder Autöle, Bäälä, Verkleiden, Kassetten/CDs hören etc. Die Spielräume lassen sich leicht umstellen und werden so dem Spiel angepasst.

Ein Töggelikasten steht ebenfalls zur Verfügung, dehnt das Angebot aus und fördert den Gruppenzusammenhalt.

4.2 Aussen

In unmittelbarer Nähe stehen dem Hort der Zellwegerpark, der Stadtpark und diverse Spielplätze und Wiesenflächen zur Verfügung. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind leicht erreichbar und können für Ausflüge benutzt werden. Vor dem Hort befindet sich ein kleiner Spielplatz, der gerade für die jüngeren Hortkinder attraktiv ist. Ausserdem werden die vielen Möglichkeiten, wie Spielplätze, Fussballwiese, Schulhausplatz oder Schwimmbäder, welche in der Nähe des Horts liegen, aktiv ins Angebot einbezogen. Zur Verfügung steht auch ein Ping-Pong Tisch, den die Kinder benutzen dürfen.

Der Sicherheit der Kinder wird zentrale Bedeutung beigemessen. Durch eine regelmässige Aufsicht der Hortmitarbeiterinnen, Wartung der Spielmaterialien sowie Verhaltens- und Benutzungsregeln wird dem Rechnung getragen.

5. Verantwortung der Kinder

Die Kinder übernehmen im Hortalltag Verantwortung. Je nach Alter des Kindes wird dem Kind die Verantwortung für gewisse Sachen übergeben. Einige Beispiele:

- Die Kinder lernen selber auf ihre privaten Sachen (Schuhe, Schuthe, Kleider usw.) aufzupassen.
- Die Kinder übernehmen individuelle Verantwortungsbereiche wie: Essensbox selbständig in die Krippe zurückbringen auch alleine nach draussen spielen zu gehen. Hier lernen sie, anhand einfacher Hilfsmittel, zur rechten Zeit wieder in den Hort zurück zu kommen.
- Kindergartenkinder lernen mit der Zeit den Kindergartenweg alleine zu gehen oder auf das Taxi zu warten.
- Die Kinder sind für das Erledigen ihrer Hausaufgaben verantwortlich und sollen bei Bedarf Hilfe anfordern.
- Die Kinder werden angewiesen, draussen in Zweiergruppen zu laufen und auf den Strassenverkehr zu achten.

Generell bringen wir den Kindern bei, dass mit Sachen Anderer umsichtig umgegangen werden muss. So lernen die Kinder, dass sie der Horteinrichtung, den Hortspielsachen, Spielsachen von anderen Kindern, der Natur und den Tieren Sorge zu tragen haben.

Das Verantwortungsbewusstsein entwickelt sich von Monat zu Monat. Hierzu gehört es zu der wichtigen Aufgabe der Erzieherin den Entwicklungsstand eines Kindes genau einzuschätzen, um entsprechend Verantwortungsbereiche abzugeben oder die Kinder in die Verantwortung mit einzubeziehen.

6. Konfliktregelung

6.1 STOPP-Regel

Die Konfliktregeln sind bekannt, sind kommuniziert und klar ersichtlich notiert. Die allerwichtigste Konfliktregel ist die „STOPP-Regel“. In Konfliktsituationen lernen die Kinder STOPP zu sagen. So vermitteln sie eigene Grenzen gegenüber anderen Kindern. Zudem lernen die Kinder verbale und nonverbale Zeichen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

6.2 Weitere Regeln

Nachfolgend sind einige Regeln aufgeführt, die zusammen mit den Kindern aufgestellt worden sind und die jedes Kind im Rahmen eines Konfliktes beachten müsste:

- Keine Schläge auf Kopf, Genitalbereich etc.;
- Keine Schläge mit Gegenständen;
- Gegenseitig keine Schimpfwörter austeilen;
- Keine Gegenstände anderer Kinder zerstören oder verbal abwerten.

Ein Kind kann auch jederzeit im Konflikt die Hilfe einer Erzieherin anfordern. Auch unbeteiligte Kinder dürfen die Hilfe holen, damit der Konflikt entschärft werden kann.

6.3 Kleinere Streitereien

Bei Streitereien lernen die Kinder Stopp zu sagen, sich zurückzuziehen oder Hilfe anzufordern. In solchen Situationen ist es sehr wichtig die Verantwortung beim Kind zu lassen. Die Kinder wählen den Zeitpunkt des Rückzuges oder die Art und Weise wie es Hilfe anfordern will. Die Erzieherin nimmt eine beobachtende und vermittelnde Rolle ein, indem sie aktives Zuhören anwendet, neutral und objektiv bleibt.

Insbesondere im Freispiel möchten wir die Konfliktfähigkeit der Kinder fördern, indem wir die Kinder animieren, Konflikte selber anzugehen und verbal auszuhandeln.

6.4 Konsequenzen

Bei Regelverstoss gibt es für die Kinder logische Konsequenzen. Der Hort legt Wert darauf, dass die Kinder sich nach einer Auseinandersetzung entschuldigen. Je nach Situation gibt es für ein Kind weitere Konsequenzen, wie z.B. ein zusätzliches Ämtli. Nach Prüfung des Ausmasses der Verfehlung eines Kindes werden allenfalls die Eltern informiert.

Wegen der grossen Altersspanne ist es uns sehr wichtig, die Regeln und entsprechenden Konsequenzen dem Entwicklungsstand anzupassen. Zudem werden in Kindersitzungen sehr oft die Regeln und Konsequenzen unter den Kindern diskutiert, neu definiert und ausgehandelt.

Konflikte gehören zum Hortalltag, der Umgang damit ist ein grosser Lernprozess für die Kinder!

7. Teamarbeit

Nur durch den regelmässigen Austausch aller Teammitglieder ist ein reibungsloser Ablauf im Hort gewährleistet und nur so können alle an einem Strick ziehen. Neben sehr wichtigen administrativen Aufgaben besteht die Arbeit einer Erzieherin im Hort Ramba-Zamba darin, sich Informationen zu beschaffen, andere über kleine, aber wichtige Vorkommnisse zu unterrichten und einen individuellen Austausch zu den Kindern zu praktizieren.

7.1 Rollen und Aufgaben des Teams

Im Team sind die Rollen und Aufgaben der einzelnen Teammitglieder klar verteilt. Es herrscht ein offener, toleranter, gleichberechtigter Umgang. In prozessorientierten Arbeiten werden alle Teammitglieder miteinbezogen und gehen flexibel mit Veränderungen um.

Das Team ist in folgende Hierarchie gegliedert:

- Gesamtleitung: Diese hat Entscheidungskompetenz in allen pädagogischen und andere Fragen
- Gruppenleiterin: Diese hat Entscheidungskompetenz in Absprache mit der Gesamtleitung für pädagogische Fragen
- Erzieherin (mit Diplom): Diese hat keine Entscheidungskompetenz in pädagogischen Fragen; nur situative Entscheidungskompetenzen
- Miterzieherin (Erzieherin mit Erfahrung, aber ohne Diplom): Diese hat keine Entscheidungskompetenzen
- Lernende

7.2 Regelmässiger Austausch im Team

Ein regelmässiger Austausch im Team ermöglicht einen optimalen Informationsfluss. Anliegen von einzelnen Fachpersonen werden ernst genommen, analysiert und ausdiskutiert. Die einzelnen Teammitglieder reflektieren sich in Alltagssituationen gegenseitig und geben aufgrund ihrer Beobachtungen Feedback an die anderen.

7.3 Teamsitzungen

Regelmässige Teamsitzungen finden statt um:

- Veränderungen und Anpassungen des Hortalltages zu besprechen und zu planen;
- Situationen und Verhalten einzelner Kinder zu reflektieren;
- Informationen und Bedürfnisse der Eltern, Behörden und Lehrkräfte zu aktualisieren.

7.4 Supervisionen

Das Team bildet sich fortwährend in Form von Supervisionen weiter. Supervisionen finden unter der Leitung eines extern angestellten Supervisors statt. Der Supervisor wird von der Leitung ausgesucht und vom Verein angestellt. Halbjährlich werden mit dem Supervisor Termine festgelegt; das Thema der Sitzungen wird nach Bedarf kurzfristig ermittelt, ebenso, welche Erzieherinnen an diesen Supervisionen teilnehmen (je nach Thema). In diesen Supervisionen werden Fallbesprechungen vorgenommen, Teamentwicklungsprozesse erstellt oder Schwierigkeiten im Team oder in der Arbeit mit den Kindern angesprochen.

Supervisionen sind vertraulich und Informationen aus diesen Sitzungen werden nicht an Eltern und grundsätzlich auch nicht an Vorstandsmitglieder weitergegeben.

8. Aktivitäten / Freispiel

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Spielformen: Die geführte Aktivität, das Freispiel und das unbeobachtete Spiel.

8.1 Geführte Aktivitäten

Der Alltag des Hortes erlaubt es, dass zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr eine gemeinsam geführte Aktivität durchgeführt werden kann. Das heisst die Kindergruppe, die in dieser Zeit im Hort ist, erlebt zusammen etwas. Das kann ein gemeinsamer Spaziergang zu einem Spielplatz, ein gemeinsames Ballspiel in Form eines Wettkampfs oder eine Bastel-, Sing- oder Experimentiertätigkeit im Hort sein.

Durch die geführten Aktivitäten sammeln die Kinder neue Erfahrungen und Selbstvertrauen, da sie vielfach etwas ausprobieren, das sie vorher nicht gekannt haben. Dadurch, dass die Kindergruppe nicht frei wählbar ist, lernen die Kinder auch mit anderen Kindern in Beziehung zu treten, mit denen sie oft gar nicht oder nur selten spielen.

Die geführten Aktivitäten sollen ausserdem das Interesse der Kinder an Neuem wecken.

8.2 Freispiel

8.2.1 Allgemeines

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen möchten. Auch das Gefühl Langeweile lernen die Kinder kennen. Durch die Unterstützung der Gruppe oder der Erzieherinnen setzt sich das Kind mit diesem eher unangenehmen Gefühl auseinander und reflektiert sein eigenes Verhalten.

Im Freispiel wird das Interesse der Kinder deutlich. Ideen und Bedürfnisse werden aufgenommen und fliessen in den Hortalltag ein. Die Kinder spornen sich zum Teil selber zu ihrer Weiterentwicklung an, indem sie die älteren Kinder nachahmen oder beobachten.

8.2.2 Aufgabe der Erzieherin im Freispiel

Die Erzieherinnen beobachten das Geschehen von aussen. Wenn sie schwierige Situationen erkennen, zeigen sie durch gezielte Inputs neue Möglichkeiten auf.

Das Freispiel wird von den Erzieherinnen beobachtet (im Gegensatz zum unbeobachteten Spielen). Das Beobachten vom Freispiel gibt den Erzieherinnen einen Überblick der Gruppendynamik. Zudem ist es der Erzieherin möglich, Themen der Kinder aufzunehmen und es lässt sich so der soziale Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes definieren (Konfliktverhalten, Rolle usw.).

8.3 Unbeobachtetes Spielen

Die Kinder werden nicht immer beim Spielen beobachtet, d.h. die Kinder haben zeitweise durchaus auch die Möglichkeit, ohne eine unmittelbar im Raum anwesende Erzieherin zu spielen und sich zu entfalten.

8.4 Rollenerfahrungen im Freispiel und beim unbeobachteten Spielen

In einer Gruppe entscheidet jedes Kind für sich, welche Rolle es übernimmt (Anführer, Mitläufer, Clown, Beobachter). Hier besteht die Möglichkeit, je nach Konstellation der Gruppe, neue Rollen zu übernehmen und wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Das Kind erlebt dabei Hierarchie, Ablehnung und Akzeptanz. Dies stärkt das Selbstvertrauen oder veranlasst das Kind, sich mit dem eigenen Verhalten auseinander zu setzen.

9. Ferien im Hort

Die Ferientage im Hort sollen ein besonderes Erlebnis für die Kinder sein. Im Voraus dürfen die Kinder ihre Ideen äussern und notieren. Diese Ideen fliessen - wenn immer möglich - in den Ferienplan mit ein. Oft stehen die Ferienwochen unter einem bestimmten Thema. Hierzu werden Aktivitäten, Besuche in Museen oder ähnlichen Einrichtungen und ausgedehnte Spaziergänge geplant.

Neben gemeinsamen Aktivitäten und Unternehmungen wird darauf geachtet, dass genügend Zeit bleibt, um auf die vielen Bedürfnisse und Spielideen der Kinder einzugehen. Da die Gruppe in den Ferien nie vollständig anwesend ist und die Kinder sich nicht nach dem Schulstundenplan richten müssen, bleibt ausgiebig Zeit für Gesellschaftsspiele, lustige Geschichten oder besondere Experimente.

Das attraktive Programm, die kleineren Gruppen und der frei wählbare Tagesablauf schaffen und stärken Freundschaften und vertiefen das Vertrauen zu den Erzieherinnen.

10. Zusammenarbeit mit Eltern

10.1 Allgemeines

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Hort Ramba-Zamba ist ein wichtiger Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes. Es soll eine Brücke geschaffen werden, auf der sich alle mit einem guten Gefühl und Vertrauen bewegen können. Die Eltern sind im Hort nach Absprache jederzeit willkommen und haben auch immer die Möglichkeit anzurufen.

10.2 Informationsaustausch

Wir legen Wert auf eine gute Information über unseren Alltag und arbeiten in einer transparenten Art und Weise (z.B. Mitteilung von besonderen Ereignissen im Hort oder Informationen über den Gesundheitszustand bei Auffälligkeiten etc.).

Der Hort ist darauf angewiesen, von den Eltern wichtige Informationen zu erhalten wie Stundenpläne, Adressen und Telefonnummern der Eltern und Lehrerschaft sowie sonstige individuelle Abmachungen, sodass bei Bedarf die nötigen Informationen griffbereit sind.

Bei Kindern, die den Hort alleine verlassen, um nach Hause zu gehen, wäre es wünschenswert, wenn sich die Eltern regelmässig im Hort melden. Der Hort meldet sich nur bei aussergewöhnlichen Vorfällen. Diverse Informationen werden am Anschlagbrett angekündigt (wie z.B. Einladung zur GV, Kopfläuse etc.), sodass sich die Eltern darum bemühen sollten, regelmässig auf dem Laufenden zu sein. Andere Informationen vom Hort werden teilweise dem Kind mit nach Hause gegeben (z.B. Ferienanmeldung). Hier sind wir darauf angewiesen, dass das Kind die Informationen zu Hause weitergibt und z.B. die Ferienanmeldung pünktlich retourniert. D.h. die Eltern werden gebeten, regelmässig die Kindergartentasche oder den Schulthek zu kontrollieren.

10.3 Standortgespräche

Auf Anfrage sind die Erzieherinnen auch gerne bereit, Standortgespräche mit den Eltern zu führen. Zudem nimmt das Personal bei Auffälligkeiten oder Zwischenfällen jeweils den Kontakt zu den Eltern auf. Die Kinder werden dann oft in die Gespräche miteinbezogen, sodass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen und die Abmachungen zwischen den Eltern und den Erzieherinnen 1:1 mitbekommen.

Je nach Fallsituation kann es auch vorkommen, dass die Erzieherinnen Sitzungen mit dem Kind alleine führen. In diesem Fall werden Abmachungen schriftlich festgehalten und wie ein Vertrag von beiden Seiten unterschrieben.

11. Kulturelle Integration

Der Betrieb ist für alle Kulturen offen und gegenüber Religionen neutral. Der Erzieher/Die Erzieherin nimmt Themen (andere Hautfarbe, Sprachen, Bräuche) auf und integriert diese in den Hortalltag. Rezepte für Spezialitäten aus anderen Kulturen sind herzlich willkommen und Gespräche mit Eltern über Bräuche werden interessiert verfolgt. Die Kinderbetreuung Ramba-Zamba bereitet das Essen fleischlos zu. So wird verhindert, dass Lebensmittel eingenommen werden, welche durch eine Religion inakzeptabel sind.

12. Schule

12.1 Hausaufgaben

Bei den Aufgaben ist es uns ein Anliegen, von den Eltern zu erfahren, wie die Hausaufgaben erledigt sein sollten (müssen alle Aufgaben im Hort gemacht werden oder dürfen die Erzieherinnen das Kind anweisen, die Aufgaben bei zu vielen Fehlern oder unsauberer Darstellung etc. zu wiederholen).

Die Aufgabe der Erzieherin bei den Hausaufgaben können wir wie folgt zusammenfassen:

- Die Kinder werden aufgefordert, die Hausaufgaben selbständig zu lösen.
- Durch gezieltes Nachfragen wird allfälligen Problemen auf den Grund gegangen, um diese einzugrenzen.
- In Zusammenarbeit mit dem Kind wird ein Zeitplan ausgearbeitet, damit das Kind lernt, den Aufwand abzuschätzen und so die Verantwortung übernehmen kann, Ziele innert Frist zu bewältigen.

Wenn die Regeln klar sind, distanzieren sich die Erzieherinnen und geben dem Kind Zeit, um die Hausaufgaben selbständig im eigenen Tempo zu erledigen.

Die Schlusskontrolle der Hausaufgaben liegt in jedem Fall bei den Eltern.

12.2 Zusammenarbeit mit Lehrpersonen

Klarzustellen ist, dass das Hortpersonal grundsätzlich keinen direkten Kontakt zu den Lehrpersonen hat. Dafür sind die Eltern direkt verantwortlich. Allfällige Probleme oder Unklarheiten mit der Schule müssen die Eltern persönlich mit den Lehrpersonen besprechen. Bei Bedarf steht das Hortpersonal selbstverständlich unterstützend zur Seite.

12.3 Schulbesuch

Der Schulbesuch liegt in der Verantwortung der Eltern. Je nach Kapazität entscheidet das Team, ob und bei welchem Kind eine Mitarbeiterin einen Schulbesuch abstattet. Dies erlaubt es dem Team, das Kind in einer anderen Umgebung und anderen Rolle wahrzunehmen.

13. Schlussbemerkung

Das Konzept wurde auf Grund der Erfahrungen im Hortalltag erstellt und unterliegt einem ständigen Prozess. Die pädagogischen Grundsätze müssen im Alltag gelebt, regelmässig evaluiert und wenn nötig angepasst und erweitert werden.

Autor/-in	Marianne Schefer
Dateiname	Pädagogisches_Konzept_Hort.doc
Geltungsbereich	Kinderbetreuung Ramba-Zamba, Uster
Vertraulichkeit	Extern
Urheberrechte	© Ramba-Zamba
Version	1.0
Genehmigung	Vorstand, Vorstandssitzung vom 21.01.2021